

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/1973

Schriftliche Anhörung der Ausschüsse des Schleswig-Holsteinischen Landtages und der Hamburgischen Bürgerschaft für die Zusammenarbeit der beiden Bundesländer zum Thema „Die Metropolregion innovativ und nachhaltig für eine gute Zukunft ausrichten“ (Bericht der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung – Drucksache 20/900, Ersuchen der Hamburgischen Bürgerschaft – Drucksache 20/11489)

Gemeinsame Stellungnahme der Handelskammer Hamburg sowie der IHKs Lüneburg-Wolfsburg, Stade und Schwerin

Ausgangslage

Die Metropolregion Hamburg hat mit rund 5,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern, 270.000 Unternehmen und 2,2 Millionen Beschäftigten sowie mit einer Wirtschaftsleistung von mehr als 230 Mrd. Euro erhebliches Gewicht im nationalen und internationalen Kontext.

Dennoch ist gerade jetzt keine Zeit für Selbstzufriedenheit: Der Umbau der globalen Wirtschaftsbeziehungen im Gefolge von Ukraine-Krieg und Corona-Pandemie sowie die Dekarbonisierung unserer Wirtschaft führen zu einem massiven Anpassungsdruck auf unseren Standort. Hohe Energiepreise und ein sich verschärfender Fachkräftemangel erschweren die Bewältigung dieser Herausforderung. Problemorientierung allein reicht nicht aus – Lösungsorientierung ist geboten, denn heute werden die Weichen gestellt, inwieweit unsere Unternehmen und ihre Beschäftigten künftig an Wertschöpfung und Wohlstand teilhaben können und ob unsere Metropolregion ihre hohe Lebensqualität halten und ausbauen kann.

Leider geben die aktuellen Entwicklungen für Deutschland insgesamt Anlass zu größter Besorgnis: Im „World Competitiveness Ranking 2023“ ist Deutschland gegenüber 2020 um 7 Plätze auf den 22. Rang abgerutscht. 2014 lag Deutschland noch auf Platz 6! Besonders bedenklich ist die von der Studie bewertete Gefahr der Abwanderung von Unternehmen. Zugleich ist Deutschland laut Prognose der OECD beim aktuellen Wirtschaftswachstum das Schlusslicht der großen Industrieländer. Weltweit wächst die Wirtschaft – nur nicht in Deutschland, wo sich für 2023 derzeit maximal eine Stagnation abzeichnet.

Diese Entwicklungen überlagern und verschärfen einen bedrohlichen Trend, den die OECD bereits 2019 in ihrem „Territorial Review“ für die Metropolregion Hamburg herausgearbeitet hat: Unsere Region verfügt über eine unterdurchschnittliche Produktivität und ein geringeres Wachstum als Wettbewerbsregionen beispielsweise in Süddeutschland. Ursächlich dafür sind neben einem vergleichsweise geringen Kompetenzniveau der Erwerbsbevölkerung insbesondere zu geringe Investitionen in Forschung und Entwicklung. Die Metropolregion Hamburg fällt im Standortwettbewerb zurück und läuft Gefahr, dauerhaft einen niedrigeren Wachstumspfad einzuschlagen. Die OECD empfahl uns daher eindringlich einen „urgent shift“ in der Wirtschaftspolitik und ein ambitioniertes Denken und Handeln in größeren, Verwaltungsgrenzen überschreitenden Räumen („Think Big!“).

Im Gefolge des OECD-Reviews haben die Träger der MRH die Zukunftsagenda mit konkreten Projekten entwickelt, deren gemeinsame Realisierung den Weg zu einer erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung ebnet. Gemeinsam haben Vertretungen von Ländern, Kreisen und Wirtschaftsinstitutionen viel Arbeit und Expertise investiert und wertvolle Erkenntnisse und Vorschläge generiert. Nun gilt es, die Erträge dieser guten Arbeit zu heben und entschlossen, konstruktiv und pragmatisch in die länderübergreifende Umsetzung der Projekte zu gehen.

Forderung

Eine absolut zentrale und hervorgehobene Bedeutung hat für uns die Gründung der Innovationsagentur. Diese muss gelingen, um die Entwicklung und Umsetzung von Innovationen in der Metropolregion deutlich zu verbessern, die in der Zusammenarbeit liegenden Synergien

zu heben und dadurch die Chancen auf dem Weg der wirtschaftlichen Transformation zu nutzen. Dass andere deutsche und europäische Regionen bei Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie bei Patentanmeldungen oft beträchtlich vor der Metropolregion Hamburg liegen, unterstreicht die Bedeutung eines Investments in diesem Bereich. Wir erwarten, dass die nun beschlossene „Phase 0“ der Gründungsvorbereitung durch eine breite, politische Positionierung im Sinne des von der OECD geforderten „Think Big“ in eine kraftvolle Organisation überführt wird, die dazu beiträgt, exzellente Forschungsergebnisse effektiver auf die wirtschaftlichen Erfordernisse abzustimmen und dadurch Mehrwert zu generieren. Beweisen wir mit diesem zentralen Projekt, dass auch die Metropolregion Hamburg die neue „Deutschlandgeschwindigkeit“ an den Tag legen kann!

Neben länderübergreifender Entschlossenheit bedarf es einer finanziellen Ausstattung der Agentur, die über die Errichtung und den Betrieb hinausgeht. Die Länder sollten sich nachdrücklich darum bemühen, neben eigenen finanziellen Beiträgen auch Bundes- oder EU-Mittel für die Innovationsagentur einzuwerben und einzusetzen. Wir werden den Auftrag und die konkrete Arbeit gerne begleiten und unterstützen und dadurch die Zukunftsfähigkeit unserer Metropolregion stärken.

Darüber hinaus möchten wir die folgenden Punkte der Berichte an die Länderparlamente hervorheben und kommentieren:

2) Innovationsstrategie

Damit die Metropolregion Hamburg an Dynamik gewinnt und die Transformation erfolgreich gestaltet, sind neben der Realisierung einer kraftvollen Innovationsagentur massive Investitionen in innovationsfördernde Maßnahmen erforderlich. Innovationen sind der Schlüssel, um unsere Zukunft zu gestalten und uns zukunftsfähig aufzustellen: Sie sichern unsere wirtschaftliche Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit, sie tragen zu einer lebenswerten Metropolregion bei und sie schaffen Arbeitsplätze. Innovationen sind die Antwort auf wirtschaftliche Entwicklungen und gesamtgesellschaftliche Herausforderungen.

Die Handelskammer hat in Hamburg angeregt, die öffentlichen Erträge aus privatwirtschaftlichen Beteiligungen verstärkt für innovationsfördernde Maßnahmen zu verwenden und durch einen Fokus auf Kernkompetenzen eine auf andere Wirtschaftsbereiche ausstrahlende Exzellenz in diesen Gebieten auszubauen oder zu erarbeiten. Dieses Konzept lässt sich auf die Metropolregion insgesamt ausdehnen – lassen Sie uns gemeinsam mehr Innovation wagen!

3) Mobilität in der Metropolregion

Wir begrüßen die angestrebte digitale Baustellenkoordination in der Metropolregion ebenso wie die Einrichtung eines Innovationszentrums Autonomes Fahren. Auch Radschnellwege sind begrüßenswert, können aber nur einen partiellen Beitrag insbesondere für den Güterverkehr einer Metropolregion leisten, die zugleich eine wichtige Logistkdrehscheibe in Nordeuropa ist.

Für eine intensivere Verknüpfung der Metropolregion sind ein deutlicher Ausbau des schienengebundenen ÖPNV (bspw. der Neubau der S4 (Hamburg – Bad Oldesloe) und eine Kapazitätserweiterung in die südliche Metropolregion) sowie eine bessere Anbindung von Stadt und Umland erforderlich. Dies umfasst auch den Ausbau der Straßenverkehrsinfrastruktur, insbesondere die südliche Fortführung der A 21 zwischen Bargteheide und der A 39 und die westliche Fortführung der Küstenautobahn A 20 von Bad Segeberg bis zur A 26 bei Stade und darüber hinaus. Dieses Projekt bringt nicht nur eine dringend benötigte weitere Elbequerung mit sich und ermöglicht die Nordumfahrung Hamburgs, sondern stellt zugleich eine wichtige europäische Verkehrsachse dar.

Der Lückenschluss der A 39 zwischen Lüneburg und Wolfsburg ist für die Anbindung der Landkreise Lüneburg und Uelzen an die Metropolregion sowie für die Verbindung der Metropolregion in Richtung Mittel- und Süddeutschland unerlässlich. Mit Blick auf die feste Fehmarnbeltquerung ist zwischen Lübeck und Bad Kleinen der zweigleisige, elektrifizierte Streckenausbau und der Bau der Verbindungskurve bei Bad Kleinen zwingend notwendig. Die Fertigstellung der A 14 als wichtige Osttangente für die Metropolregion Hamburg schafft eine leistungsfähige Anbindung an die Wirtschaftszentren in Mittel- und Ostdeutschland und fördert die weitere Erschließung der regionalen Entwicklungsachse Wismar-Schwerin-Ludwigslust.

Im Hamburger Gebiet ist der Neubau der A 26 Ost wichtig, um den Lückenschluss zwischen der A 7 im Westen und der A 1 im Osten herzustellen und den Hafen besser ans Umland anzubinden. Die Realisierung der Ortsumgehungen von Harburg und Wedel wird einen wertvollen Beitrag leisten, um insbesondere den Pendler- und Wirtschaftsverkehr in der Region zu erleichtern.

5) Wohnungsbau

Die Abstimmung eines gemeinsamen Wohnungsmarktmonitorings und die Schaffung von Prognosetools sind wichtige Maßnahmen, um verlässlichere Daten als Grundlage für politische Entscheidungen zu haben – „good government needs good statistics“. Monitoring und Prognosen stehen aber nicht alleine für „think big!“. Aus den Erkenntnissen sind vielmehr konkrete und ambitionierte Maßnahmen abzuleiten.

Seit längerem trifft ein stetiger Zustrom von Menschen auf einen im Ballungsraum angespannten Wohnungsmarkt. Hier werden zu wenige neue Wohnungen fertiggestellt, während in den peripheren Gebieten der Region der Fokus oft eher auf der Anpassung des Wohnungsbestandes an die veränderten Bedarfe liegt. Um für ihre Einwohner und die benötigten Fachkräfte aus dem In- und Ausland attraktiven Wohnraum bereitstellen zu können, sind gemeinsame politische Initiativen für eine Vereinfachung und Angleichung von Bauvorschriften und eine Reduzierung von Bürokratie in der Bauwirtschaft sinnvoll. So können konkrete, bedarfsorientierte Aktivitäten im Neubau (z.B. eine gemeinsame Wohnungsbauoffensive), im Umbau oder in der Modernisierung mehr Wirkung entfalten. Auch die sinnvolle Stärkung der Nahverkehrsverbindungen kann dazu beitragen, die Situation zu entspannen